

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1922)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jetzt über den Umfang der Beschickung der Ausstellung ziemlich orientiert ist, beschloss es, den *Endtermin für die nachträglichen Anmeldungen* auf den 31. Januar 1922 anzusetzen. Das Zentralsekretariat des Oeuvre, 12 Place de la Cathédrale in Lausanne, stellt den Interessenten auf Verlangen kostenfrei Reglemente und Anmeldescheine zu.

MITTEILUNGEN DER SEKTIONEN

Sektion Basel. Die Sektion Basel hielt am 6. Dezember schon zum dritten Male den «Santiklaus Abend» ab, zu Ehren ihrer Passivmitglieder. Dass der Anlass Anklang findet, zeigt die stets zunehmende Teilnehmerzahl; diesmal waren es weit über 50. Es wurden auch die Vertreter des Kunstvereins Basel und der Städtischen Kunstkreditkommission zu Gaste geladen. Unser Mitglied Fritz Baumann übernahm mit seinem (zurzeit im Gewerbemuseum gastierenden) Kasperltheater den unterhaltenden Teil. Dem Raum gab ein rot-gelber Leuchter die nötige Stimmung.

Während des Mahles wurden die Lose an die Passivmitglieder verteilt und bald darauf auch die Gewinne gezogen, die in Form von Aquarellen, Zeichnungen und graphischen Blättern von den Aktiven gestiftet wurden; diese Arbeiten gingen so zahlreich ein, dass noch welche versteigert werden konnten. Das umfangreiche Programm des Kasperli füllte neben den obligaten Reden den ganzen Abend aus. Die Stückli waren von verschiedensten Farben: Messeszenen, Alpfahrten mit Jodel, Afrika-reisen mit Riesenschlangen, Heilsarmee. Die Sprache, mit herbem Witz durchsetzt, schonte nichts. Lokale Grössen, Begebenheiten und Mitglieder wurden persifliert in einer Art Schnitzelbank. Zum Gelingen trugen auch die humorvollen expressionistischen Karikaturen bei. Unbemerkt war Mitternacht längst vorüber; nur langsam lichteten sich die Reihen, trotzdem am Morgen ein Werktag wartete.

Nun sollte getanzt werden; da es an Partnerinnen fehlte, musste eine Riesendame aus der Kasperlikiste als Ersatz dienen. Die Nachhut zog noch in ein Atelier zum Kaffee. In der Bude angelangt, verwandelten sich die Anwesenden bald; aus dem Fastnachtsrequisitenschrank des Gastgebers holte jeder, was er erwischen konnte. Der Geist des Kasperlis erstand von neuem und gab dem Treiben eine Vision der Fastnacht, begleitet vom Rauschen des Rheines, der unten am Fenster vorbeizog. Dieser Kehraus gab dem wohlgelungenen Abend einen würdigen Abschluss. *E. Buchner.*